

2.7 Die „*Phainomena*“ von Aratos aus Soloi (~310–245 v. Chr.) – Illustrationen der Sternbilder von der Antike bis zum Mittelalter

HEIDI TAUBER (HAMBURG)

Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik,
Bundesstrasse 55 Geomatikum, 20146 Hamburg

Heidemarie.Tauber@uni-hamburg.de

Schon Hesiod, der um 700 v. Chr. lebte, beschreibt in seinem Lehrgedicht „Erga“ Anweisungen über die Zeit der Ackerbestellung und der Seefahrt nach den zu seiner Zeit bekannten Auf- und Abgängen von Sternbildern am Himmel. Diese wurden dem Volk durch Rhapsoden, berufsmäßigen Rezitatoren, auf ihren Wanderungen durch Länder und Städte vermittelt. Zur Zeit des Aratos von Soloi im 3. Jh. v. Chr. gab es bereits genauere Sterntafeln und auch Schriften über die Bewegung der Sterne.

Aratos beschreibt in bildlicher Sprache, die teilweise an Hesiod erinnert, in seinem Lehrgedicht „*Phainomena*“ die Konstellation der Sterne im Laufe eines Jahres. Er soll dazu die Beschreibung des Sternhimmels des Astronomen „Eudoxos von Knidos“ (400–ca. 347 v. Chr.) zugrunde gelegt haben. Kopien des Gedichtes auf Papyrosrollen geschrieben, kamen im 1. Jh. v. Chr. auch nach Rom.

Cicero (106–43 v. Chr.), übersetzte angeregt durch seinen griechischen Hauslehrer im Alter von 17 Jahren die griechische Fassung der „*Phainomena*“ in die lateinische Sprache. Eine Übersetzung und Bearbeitung wurde auch von Germanicus (15 v. Chr.–19 n. Chr.) vorgenommen. Weitere Hinweise auf die Kenntnis der Schrift gibt es unter anderen in dem Werk „*Georgica*“ von Vergil (70–19 v. Chr.) und den „*Fasti*“ des Ovid (43 v. Chr.–18? n. Chr.).

Von Gaius Iulius Hyginus (ca. 64 v. Chr.–17 n. Chr.), dem von Kaiser Augustus (63 v. Chr.–14 n. Chr.) in seiner in Rom gegründeten Bibliothek Palatina eingesetzten Bibliothekar, stammt wahrscheinlich die Schrift „*De astronomia*“. In der Beschreibung der Sternbilder erwähnt er namentlich Aratos. Es ist daher davon auszugehen, dass sich in der Palatina Kopien der „*Phainomena*“ des Aratos sowohl in griechischer als auch in lateinischer Sprache befanden. An dieser Schrift interessierten Menschen waren sie jetzt jedem zugänglich, der lesen konnte. Eine letzte Übersetzung und Neubearbeitung vom Werk des Aratos in lateinischer Sprache stammt von Avienus (2. Hälfte 4. Jh. n. Chr.).

Die Frage stellt sich, ob für Leute, die nicht lesen konnten, Illustrationen hergestellt worden waren, damit sie sich die Sternbilder plastisch ansehen konnten. Bereits Aratos soll einen Himmelsglobus gekannt haben, auf dem die bekannten Sternbilder dargestellt waren. Auf einer in Italien gefundenen Marmorstatue aus dem 1. Jh. v. Chr. ist der Gigant *Atlas* zu erkennen, der einen Globus auf den Schultern trägt. Auf diesem sind die von



*Clarissimi Hyginii Astronomi De Mundi Et Sphere Ac Utriusq[ue]
Partium Declaratione Cu[m] Planetis Et Variis Signis Historiatis*
(Venezia: per Melchiorre I Sessa & Pietro Ravani 1517)

Aratos beschriebenen Sternbilder zu identifizieren. Dasselbe gilt für einen Messingglobus aus dem 2. Jh. n. Chr., der in Kleinasien ausgegraben wurde. Sternbilder, diesen ähnlich, wurden als Bilder in einem Codex der lateinischen Übersetzung des Aratos dem Text beigefügt, nachdem ab dem 5. Jh. n. Chr. eine Umschreibung der Kopien von Papyrosrollen auf Pergamentcodices stattgefunden hatte.

Die Bearbeitung der Kopien der bebilderten Texte des Aratos wurde im frühen Mittelalter von Mönchen in Klosterbibliotheken vorgenommen. Daher waren sie der Allgemeinheit nicht mehr zugänglich. Am bekanntesten ist der *Leidener Codex Ms. Voss.Lat.Q.79*, der am Hof von Ludwig dem Frommen (814–840) hergestellt wurde. Er enthält 36 ganzseitige Illustrationen, auf denen 42 Sternbilder gemalt worden sind. Der lateinische Text zu den Bildern ist die Übersetzung des Germanicus mit Ergänzungen des Avienus.

Literatur

DEKKER, ELLY: *Illustrating the Phaenomena, Celestial Cartography in Antiquity and the Middle Ages*. Oxford: University Press 2013.